

**Mehmed Uzun**

**Im Schatten der  
verlorenen Liebe**

**Unionsverlag**



**eBook**



**Mehmed Uzun**

**Im Schatten der  
verlorenen Liebe**

**Unionsverlag**

**eBook**

## Über dieses Buch

---



Memduh Selim, einer der geistigen Wegbereiter der kurdischen Erneuerungsbewegung, zieht im Exil rastlos umher. Als der Aufstand in der Ararat-Region beginnt, stürzt er sich in die Rebellion. Im Alltag des Widerstands werden seine Ideale auf eine harte Probe gestellt. Seine Liebe zu einem tscherkessischen Mädchen macht ihn verwundbar.

[Zur Webseite mit allen Informationen zu diesem Buch.](#)



Mehmed Uzun (1953–2007) lebte nach 1977 im schwedischen Exil, nachdem er in seiner Heimat verfolgt und mehrmals verhaftet worden war. Er veröffentlichte neben literatur- und kulturkritischen Arbeiten sechs Romane und gilt als bedeutendster moderner kurdischer Romancier.

[Zur Webseite von Mehmed Uzun.](#)



Yaşar Kemal (1923-2015) wird der »Sänger und Chronist seines Landes« genannt. Er wuchs in einem Dorf Südanatoliens auf und lebte in Istanbul. 1997 erhielt er den Friedenspreis des Deutschen Buchhandels, 2008 wurde er mit dem Türkischen Staatspreis geehrt.

[Zur Webseite von Yaşar Kemal.](#)

Hüseyin Doğan lebt als freier Übersetzer und Dolmetscher

aus dem Türkischen und Kurdischen in Hamburg.

Zur Webseite von Hüseyin Dozen.

Dieses Buch gibt es in folgenden Ausgaben: Taschenbuch, E-Book (EPUB) - Ihre Ausgabe, E-Book (Apple-Geräte), E-Book (Kindle)

Mehr Informationen, Pressestimmen und Dokumente finden Sie auch im Anhang.

Mehmed Uzun

# Im Schatten der verlorenen Liebe

Mit einem Vorwort von Yaşar Kemal

Roman

Aus dem Kurdischen (Kurmandschi) von Hüseyin Dozen und Andreas Grenda

E-Book-Ausgabe

Unionsverlag

## Impressum

---

Dieses E-Book enthält als Bonusmaterial im Anhang 6 Dokumente

Die Originalausgabe erschien 1989 unter dem Titel *Siya Evîné* im Verlag Orfeus, Stockholm.

Originaltitel: Siya Evine (1989)

© by Mehmed Uzun 1996

© by Unionsverlag, Zürich 2022

Alle Rechte vorbehalten

Umschlag: Sami Güner

Umschlaggestaltung: Martina Heuer

ISBN 978-3-293-30535-9

Diese E-Book-Ausgabe ist optimiert für EPUB-Lesegeräte

Produziert mit der Software *transpect* (le-tex, Leipzig)

Version vom 22.06.2022, 09:50h

*DRM Information:* Der Unionsverlag liefert alle E-Books mit Wasserzeichen aus, also ohne harten Kopierschutz. Damit möchten wir Ihnen das Lesen erleichtern. Es kann sein, dass der Händler, von dem Sie dieses E-Book erworben haben, es nachträglich mit hartem Kopierschutz versehen hat.

Bitte beachten Sie die Urheberrechte. Dadurch ermöglichen Sie den Autoren, Bücher zu schreiben, und den Verlagen, Bücher zu verlegen.

<http://www.unionsverlag.com>

[mail@unionsverlag.ch](mailto:mail@unionsverlag.ch)

E-Book Service: [ebook@unionsverlag.ch](mailto:ebook@unionsverlag.ch)

## Unsere Angebote für Sie

---

### Allzeit-Lese-Garantie

Falls Sie ein E-Book aus dem Unionsverlag gekauft haben und nicht mehr in der Lage sind, es zu lesen, ersetzen wir es Ihnen. Dies kann zum Beispiel geschehen, wenn Ihr E-Book-Shop schließt, wenn Sie von einem Anbieter zu einem anderen wechseln oder wenn Sie Ihr Lesegerät wechseln.

### Bonus-Dokumente

Viele unserer E-Books enthalten zusätzliche informative Dokumente: Interviews mit den Autorinnen und Autoren, Artikel und Materialien. Dieses Bonus-Material wird laufend ergänzt und erweitert.

### Regelmässig erneuert, verbessert, aktualisiert

Durch die datenbankgestützte Produktionweise werden unsere E-Books regelmäßig aktualisiert. Satzfehler (kommen leider vor) werden behoben, die Information zu Autor und Werk wird nachgeführt, Bonus-Dokumente werden erweitert, neue Lesegeräte werden unterstützt. Falls Ihr E-Book-Shop keine Möglichkeit anbietet, Ihr gekauftes E-Book zu aktualisieren, liefern wir es Ihnen direkt.

### Wir machen das Beste aus Ihrem Lesegerät

Wir versuchen, das Bestmögliche aus Ihrem Lesegerät oder Ihrer Lese-App herauszuholen. Darum stellen wir jedes E-Book in drei optimierten Ausgaben her:

- *Standard EPUB*: Für Reader von Sony, Tolino, Kobo etc.

- *Kindle*: Für Reader von Amazon (E-Ink-Geräte und Tablets)
- *Apple*: Für iPad, iPhone und Mac

Modernste Produktionstechnik kombiniert mit klassischer Sorgfalt E-Books aus dem Unionsverlag werden mit Sorgfalt gestaltet und lebenslang weiter gepflegt. Wir geben uns Mühe, klassisches herstellerisches Handwerk mit modernsten Mitteln der digitalen Produktion zu verbinden.

Wir bitten um Ihre Mithilfe

Machen Sie Vorschläge, was wir verbessern können. Bitte melden Sie uns Satzfehler, Unschönheiten, Ärgernisse. Gerne bedanken wir uns mit einer kostenlosen e-Story Ihrer Wahl.

*Informationen dazu auf der E-Book-Startseite des Unionsverlags*

Cover

Über dieses Buch

Titelseite

Impressum

Unsere Angebote für Sie

Inhaltsverzeichnis

---

### **IM SCHATTEN DER VERLORENEN LIEBE**

Ein neuer Roman, eine neue Sprachewerden geschaffen

Die letzte Reise

Qual des Exils, Qual der Liebe

1 - Das Jahr 1922. Ein Fenster. Davor ein Mann ...

2 - Silvesternacht 1923. Stembol, die Stadt der tausend Völker ...

3 - Dieselbe Nacht, aber schon ein anderes Datum ...

4 - Herbstanfang 1923. Der Erste Weltkrieg ist seit fünf ...

5 - Immer noch im Herbst 1923. Galata. Schiffe ...

6 - Alexandria. Stadt des Dichters Kavafis. »Du wirst keine ...

7 - Allah-u akbar, Allah-u akbar ...« Der morgendliche Aufruf ...

8 - Monsieur Memduh Selîm, wir fühlen uns geehrt ...

9 - Habt ihr gehört, wer in unsere Stadt gekommen ...

10 - Schritte auf dem Pflaster

11 - Fast zwei Monate später am selben Ort ...

12 - Aus dem kurdischen Intellektuellen Memduh Selîm ist der ...

13 - Venusgleich strahlende, herrlich schöne Frau

14 - Im Zirahî-Park. Sie kommt. Kommt zusammen mit ein ...

15 - Gelegenheiten ergeben sich, seine Besuche werden häufiger. Ein- ...

16 - Herzlichen Glückwunsch, Memduh Selîm. Mögen Gottes Glück und ...

17 - Frühjahrsbeginn im Jahr 1927. Am Abend im Park ...

Stimme des Herzens, Stimme des Verstandes

1 - Herbstanfang 1927 in Beirut, Paradies des Nahen Ostens ...

2 - Am selben Abend in einer Taverne in Beirut ...

3 - Am nächsten Tag versammeln sich Memduh Selîm ...

4 - Die Versammlung geht weiter. Heute ist der Tag ...

5 - In einem Beiruter Hotel ein großes, geschmackvoll eingerichtetes ...

6 - Die Flugblätter sind geschrieben, aber für die Partei ...

7 - Beirut, Zentrum verschiedener Kulturen und Sprachen. Brücke zwischen ...

8 - Mitternacht in einer von Beiruts hellen Nächten in ...

9 - Ein Klopfen an der Hotelzimmertür. Es ist Abend ...

10 - Im Hotelzimmer. Gegen Morgen. Im tiefen Schlaf mit ...

11 - Am folgenden Tag schreibt Memduh Selîm Briefe ...

12 - Die letzten Tage in Beirut, im Haus von ...

13 - Jetzt hat Iskender das Wort.«

14 - Der letzte Tag

Im Schatten der Liebe

- 1 - Eine sanfte Melodie, eine Melodie, die er lange ...
- 2 - Antaqiya, die kleine Stadt, die der Türkei direkt ...
- 3 - Seine Wohnung: ein geräumiges Wohnzimmer und eine kleine ...
- 4 - Wieder ist es Silvester, das Jahr 1928 beginnt ...
- 5 - Die Welt der Bücher: eine Welt voller Zauber ...
- 6 - Memduh Selîm sitzt in seiner Wohnung, hält in ...
- 7 - Ein Klopfen an der Tür. Ein Klopfen in ...
- 8 - Die Tanten besuchen die Nachbarn, und Xezal ist ...
- 9 - In der Wüste des Exils hat Memduh Selîm ...
- 10 - Schritte auf dem Pflaster
- 11 - Qedrî und Ekrem Cemîlpaşa, die beiden Cousins ...
- 12 - Memduh, erinnerst du dich an die Tage beim ...
- 13 - Stembol. Memduh geht mit Xezal spazieren, sie tragen ...
- 14 - Eine weitere Versammlung in Aleppo, dieses Mal in ...
- 15 - Nach der Versammlung in Aleppo kehrt Memduh Selîm ...
- 16 - Wieder sitzt Memduh Selîm mit seinem tscherkessischen Freund ...
- 17 - Memduh, Ararat unter Feuer. Komm nach Aleppo. Gruß.« ...
- 18 - Es ist die Nacht vor der Abreise ...

## Geschichte und Schicksal

- 1 - Ararat, Ararat, Feuer spiest du
- 2 - Der Befehlshaber Ihsan Nurî vom Stamm der Cibirî ...

3 - Ende Herbst, Anfang Winter im Jahr 1929.

Die ...

4 - Winter, Kälte, eisiger Wind und Sturm. Überall hat ...

5 - Memduh Selîm hat sich wieder erkältet, er zittert ...

6 - Ihsan Nuri, Yaşar Xanim und Memduh Selîm sitzen ...

7 - Dieser gewaltige Berg Ararat erhebt sich über den ...

8 - Nachts. Unter dem Sternenhimmel ertönt vom Lagerplatz der ...

9 - Im Sommer 1930 ist der Todesengel unablässig am ...

10 - Ein weißbärtiger alter Mann und ein kleines Kind ...

11 - Die kurdische Militärführung muss sich beraten, auch Memduh ...

12 - Es ist noch tiefe, dunkle Nacht. Der Mond ...

### Enttäuschung und Zeit

1 - 1931, das Ende des Winters naht.

Abenddämmerung in ...

2 - Noch am selben Abend im Haus von Ferîhas ...

3 - Schaut her, Schwestern, schaut ihn euch an.«

4 - Monsieur Memduh Selîm, ich kann leider nichts tun ...

5 - Vor mir liegt keine Zeit

6 - Ferîha

7 - Memduh Selîm, Celadet Bedirxan, Qedrî und Ekrem Cemîlpaşa ...

8 - Jahresanfang 1933. Memduh Selîm ist immer noch in ...

9 - 21. April 1934. Antaqiya

10 - Ferîha. Xezal, die Gazelle. Quelle süßer Worte ...

11 - An einem warmen Frühlingstag im Jahre 1935. In ...

12 - Morgendämmerung in Antaqiya. Langsam geht im Osten hinter ...

13 - Ein Tag im Mai 1939. Ein besonders finsterer ...

14 - Weine nur. Weine, damit dir leichter wird ums ...

### Herbst des Lebens

1 - Eingefallenes Gesicht, mager und gelbliche Haut. Auf der ...

2 - Ein Zimmer im Hotel Baron in Aleppo ...

3 - Ein altes Haus, geduckt an den Hängen im ...

4 - Anfang 1965. Draußen regnet es. Heute fühlt sich ...

5 - Eine Nacht im Frühling 1966 an der Meeresküste ...

6 - Eine Nacht im Herbst 1966. Im Schlafzimmer in ...

7 - Wîldan Xanim. Eine hochgewachsene Frau mit langen weißen ...

8 - Ein Brief an Ferîha. Auf Türkisch, in arabischer ...

9 - Alt, krank

Die letzte Reise

Wörterklärungen

---

## **Mehr über dieses Buch**

---

### **Über Mehmed Uzun**

---

### **Über Yaşar Kemal**

Günter Grass: Laudatio auf Yaşar Kemal

Yaşar Kemal: Über die Sprache

Yaşar Kemal: Die Natur, Universum der Mythen

Yaşar Kemal: Das Gefängnis - die Schule der türkischen

Literatur

Yaşar Kemal: »Die Epen sind wie Kiesel auf dem Grund des Stromes«

Lucien Leitess: Vor seinen Büchern werden wir wieder zu Kindern

---

## **Über Hüseyin Doğan**

---

### **Andere Bücher, die Sie interessieren könnten**

Bücher von Yaşar Kemal

Zum Thema Türkei

Zum Thema Kurden

# Ein neuer Roman, eine neue Sprachewerden geschaffen

---

Des jungen Mehmed Uzuns Romanabenteuer ist ein langes, dicht gewebtes Abenteuer. Und auch Mehmed durchschritt das schwere Tor wie vor ihm alle Meister des Romans.

Mehmed ist in einer Kleinstadt Südostanatoliens geboren und aufgewachsen, wo fast jeder Kurdisch spricht, eine Gegend, in der sich die schriftliche kurdische Literatur und Volksdichtung konzentrieren. Bedeutende Dichter wie Melayê Cizîrî stammen aus dieser Region. Die großen kurdischen Sagen, Märchen, Lieder und Totenklagen werden dort erzählt und gesungen. Kurdisch ist eine reiche Sprache. Außer der mündlichen Literatur Südostanatoliens bereicherte auch die Literatur der hier angrenzenden Länder Iran, Irak und Syrien das kurdische Schrifttum in hohem Maße. Seit den Zeiten der Assyrer und Babylonier, ja, der Sumerer lebt das Volk der Kurden auf diesem Gebiet und weiter bis in den Kaukasus hinein. Eine beachtliche Mehrheit der Kurden ist blond, hat blaue und grüne Augen. Vielleicht ein Indiz ihrer kaukasischen Abstammung.

Mehmed ist in diesem ältesten Kulturland geboren, und die so reiche kurdische Sprache ist seine Muttersprache. Außerdem hat er türkische Schulen besucht und beherrscht die türkische Sprache wie seine eigene. Auch die türkische Sprache ist sehr reich, ist die Sprache, mit der im Lauf der Jahrhunderte eine umfangreiche, mündlich überlieferte Volksdichtung geschaffen wurde. Bekannte Sagen wie *Dede Korkut* und *Köroğlu* gehören zur türkischen Literatur,

berühmte Dichter wie Yunus Emre, Karacaođlan und Pir Sultan Abdal sind Türken. Mehmed Uzun hatte das Glück, in diesem Umfeld auf die Welt zu kommen. Er lernte die Sprache dieser beiden Völker, lernte ihre mündlich überlieferte und schriftliche Literatur kennen und schöpfte aus ihrem Quell. Mehmed Uzun ließ es bei diesem Glück nicht bewenden, er wandte sich auch dem Westen zu und machte sich diese Kulturen, allen voran die schwedische, ebenso zu eigen.

Schon vor Mehmeds Zeit, vom Tag der Gründung der Republik bis heute, wurde die kurdische Sprache verboten, konnte eine kurdisch geschriebene Volksliteratur nicht geschaffen werden. Viele Dichter und Romanciers kurdischer Herkunft schrieben Türkisch, bereicherten die türkische Sprache, aber viele von ihnen verleugneten ihr Kurdentum. Auch unzählige bekannte Dichter waren Kurden, und niemand wusste von ihrer Herkunft.

Und so können wir sagen, dass Mehmed Uzun zum ersten kurdischen Romanautor avancierte, der kurdisch schreibt. Außerhalb der Türkei, glaube ich, sind auch einige kurdische Romane und Gedichte geschrieben worden. Aber diese Romane stecken noch in den Kinderschuhen. Von den Dichtern ist Ciđerxwîn zu nennen, übrigens ebenfalls von anatolischer Herkunft, der große Gedichte in einer hervorragenden poetischen Sprache geschrieben hat.

Wir wissen, dass Puschkin aus der Sprache des russischen Volkes eine lyrische Ausdrucksform schuf und so der Vater des modernen russischen Gedichts geworden ist. Sein Freund Gogol beschritt den gleichen Weg, schöpfte aus den Sagen in russischer Volkssprache eine neue Form des Romans, mit neuen Inhalten, in einer neuen Sprache, und er wurde der Vater des russischen Romans.

Ciđerxwîn steht in der Tradition der großen kurdischen

Dichter Ehmedê Xanî, Fakiyé Teyran und des Sagenerszählers und kurdischen Homers Evdalê Zeynikê.

Als ich Mehmeds Roman las, war ich sehr erstaunt, in welcher meisterlicher, reicher und literarisch hoch entwickelter Sprache dieser Erstling geschrieben worden war. Selbstverständlich hat neben Mehmeds Begabung auch seine weitgefächerte kulturelle Bildung einen wichtigen Anteil daran.

Zum einen beherrscht er die kurdische Sprache, kennt die kurdische Literatur so gut wie die türkische Sprache und Literatur. Zum anderen machte er sich die Weltliteratur und -kultur zu eigen und wird so zu einem Glücksfall für die kurdische Literatur.

In diesem Roman gelingen Mehmed Uzun Bilder von so schlichter Schönheit, dass der Leser in einen Bann gerät, von dessen Verzauberung er sich nur schwer lösen kann. Auch die Typisierung der Helden ist umfassend, und sie werden mit allen Nuancen ihres Charakters vorgeführt. In einer so klaren Sprache zu schreiben gelingt nur großen Meistern. Die Bilder prägen sich ein, ohne ins Auge zu stechen, unmerklich, gewoben, wie man es aus Sagen kennt. Und mit dieser klaren und reichen Sprache gelingt Mehmed eine ganz neue Art der Naturbeschreibung.

Lange Zeit, nachdem ich diesen Roman des Zauberers Mehmed gelesen hatte, konnte ich mich von seinem Bann nicht befreien, und während ich ihn las, lebte ich mit Memduh Selîm. Ich wurde sein Freund, schuf ihn neu, haderte mit ihm, trauerte um ihn, erniedrigte ihn und erlebte ihn wie einen Helden. Und ich versuchte, Mehmeds Zauberkraft zu erreichen. Am Ende sagte ich mir, dass dieses große Talent und sein Roman, so meisterlich geschrieben in der ältesten Sprache Mesopotamiens, dem Kurdischen, für das Volk dieser Sprache Glücksfälle sind.

Denn die Sprache ist es, welche die Form des Romans und des Gedichts bestimmt, in gewisser Weise sogar den Inhalt.

Mehmed Uzun ist der erste Meister einer derartigen Sprachform. Er hat den ersten Grundstein des zukünftigen kurdischen Romans und seiner Sprachform gelegt. Diese Ehre gebührt ihm. In diesem Jahrhundert seine Unterschrift unter einen meisterlichen Roman, unter eine neue Sprache des Romans setzen zu wollen ist kein leichtes Unterfangen. Mehmed Uzun ist es gelungen.

Nach diesem beeindruckenden Beginn werden in dieser ältesten noch lebenden Sprache Mesopotamiens eine große Literatur und vor allem große Romane entstehen.

*Yaşar Kemal*

Aus dem Türkischen von Cornelius Bischoff

*Zur Erinnerung an Yilmaz Güney*

*Das Schicksal zürnt uns.*

*Die Zukunft ist dunkel, unser Herz verwundet.*

*Unsere einzige Zuflucht ist nun das Todeslager.*

*Schlaf, mein Kind, schlaf ein, loi, loi.*

*Heimat, Geborgenheit und Frieden,*

*Sie haben uns alles genommen.*

*Schwer ist der Fluch der Fremde.*

*Schlaf, mein Kind, schlaf ein, loi, loi.*

EMÎN ALÎ BEDIRXAN, 1906

# Die letzte Reise

---

1976, Herbst. Abreise. Nach dem Herbst des Lebens die letzte Reise antreten. Still und heiter. Zeit, Ort und Gegend kauern im Unsichtbaren. Und wenn sie auftauchen, dann nur verschwommen, und sie verlieren sich wieder in der Unendlichkeit. Hier und dort werden eins. Heute und gestern. Nah und fern.

Eine Reise, eine wohltuende und endlose, ohne Eile, ohne Hindernisse, Müdigkeit und Schweiß. Eine Reise frei von Neid, Eifersucht, Feindschaft, bitterer Not und Krieg. Der Wunsch einer schönen Seele. Eine sehnsüchtig erwartete Reise.

Memduh Selîm.

Der ehrwürdige Memduh Selîm aus Wan geht fort. Er liegt ausgestreckt auf seinem Bett. Die Augen weit, ein Lächeln liegt auf seinem Gesicht. Dabei bleibt er taub und stumm. Seine großen Augen sind weit geöffnet, sie sehen aus wie zwei riesige Perlen. Die schwarzen Pupillen starren in die Leere über ihm. Wie im Traum. Die Falten der Jahre verraten keinerlei Zeichen der Unruhe. Die Haare weiß und zur Hälfte ausgefallen. Die Gesichtshaut spannt sich über den Knochen. Dünne Lippen. Der Hals wieder faltig.

Ein alter Mann.

»Memduh, Memduh ...«

Er hört nichts, denn er ist bereits unterwegs, er geht seinen Weg.

Seine Frau Wîldan Xanim und ein paar junge Männer stehen um ihn herum. An seinem Ohr das Flüstern einer alten Frau, die aus dem Koran liest.

An allen vier Wänden stehen Bücherregale, die sich

biegen unter dem Gewicht all der Bücher, Zeitschriften, Zeitungen und Papiere. Über den Regalen ein paar vergilbte Bilder: zwei Fotos und zwei Gemälde.

Und in der Mitte des Raumes er selbst: Memduh Selîm.

Tief in die Falten seines Traums versunken geht er fort. Doch in Wirklichkeit liegt er ausgestreckt auf dem Bett und geht nirgendwohin. Dinge, Orte, Erinnerung an Augenblicke bewegen sich auf ihn zu, überschwemmen ihn, umringt von ihnen geht er dennoch fort. Vergangenheit und Gegenwart verschmelzen: Ebene, Berg, Sommerweide, Tal und Wald werden eins, Meer und Himmel berühren sich, Menschen, Tiere verwandeln sich, gehen ineinander über. Das Ungewöhnliche aber, es gibt keine Furcht mehr, weder Kälte noch Wärme. Er sorgt sich nicht, denkt an nichts. Er atmet frei, aber kein Laut kommt mehr aus seinem Mund.

Ihm bleibt nur, seinen Weg zu gehen.

Ein wunderbarer Ort, voller Farben. Vielleicht ist es ein schattiger Wald oder gar eine kühle Sommerweide. Dort ist Memduh Selîm im Augenblick. Inmitten eines Schwarmes von Tauben schaut er aus der Höhe hinab auf die Erde. Neben ihm fliegen zwei Tauben, wollen in seiner Nähe bleiben. Ihre Farben, Flügel, Schnäbel und Augen kann er ganz deutlich erkennen. Ihre Augen gleichen klaren und schönen Wassertropfen. Lautlos gleiten sie dahin. Memduh Selîm betrachtet die Taube zu seiner Rechten und die zu seiner Linken. Die anderen Tauben – unterschiedlich in Farbe und Größe – fliegen in Scharen neben ihm. Memduh Selîm fliegt und fliegt auch wieder nicht, mal ist er oben und dann wieder unten, er geht und bleibt doch an seinem Platz.

Welch eine Stille! Alles ist in Stille getaucht. Über allem liegt ein Schleier unendlicher Ruhe.

»Schau, Memduh, unser lieber Gurgîn ist gekommen.«

Wîldan Xanim flüstert ihm ganz leise ins Ohr, nimmt seine rechte Hand zwischen ihre Hände und streichelt sie.

Die Stimme erreicht ihn nicht. Die Stille ist wie ein undurchdringlicher Schleier und verhindert, dass ein Laut ankommt. Memduh Selîm ist zwar mitten unter ihnen, er ist da und doch abwesend. Er ist auf dieser Welt und ist es nicht.

In Paaren treten die jungen Männer zu ihm heran und setzen sich an das Kopfende. Wîldan Xanim in ihren schwarzen Kleidern weicht nicht von seiner Seite. Sie hoffen, Memduh Selîm möge von seiner Reise lassen, um bei ihnen zu bleiben.

»Onkel Memduh, mein Vater und die Verwandten meiner Mutter und alle Kurden aus Qamişlo grüßen dich und wünschen, dass Gott dir Gesundheit schenken möge.«

Jetzt erkennt Memduh Selîm auf seiner Reise von Weitem eine Stadt. Dann wieder erscheint sie ihm nahe. Er betritt die Stadt aber nicht. Sie ist von Mauern und einigen hohen Türmen umgeben. Sie sind gewaltig, aus großen schwarzen Steinquadern. An einigen Stellen sind sie verfallen. Löcher und Risse haben sich in dem Mauerwerk aufgetan. Hinter den Mauern und Türmen sind die Dächer der Stadt zu sehen. Einige Gebäude ragen empor, die meisten aus schwarzem Gestein, nur einige wenige aus weißem. Die Stadtmauern sind von einem Wassergraben, Wiesen und Bäumen umgeben. Innerhalb der Mauern kein einziges Lebenszeichen, keine Vögel, keine Fische, keine Tiere – nicht ein einziges Lebewesen.

Wie eine Schaukel bewegt sich die Stadt, sie schwankt. Entfernt sich, kommt wieder näher. Die riesigen Gebäude scheinen sich zu vermehren, dann werden sie auf einmal wieder weniger. Und manchmal scheint es, als würden Wiesen und Bäume in der Ferne verschwinden, zu einem

Ganzen verschmelzen. Memduh Selîm möchte wissen, welche Stadt es ist, vergebens. Die Stadt liegt jetzt wieder in weiter Ferne.

»Onkel Memduh, wir haben alle deine Bücher neu geordnet. Schau mal, die kurdischen Bücher sind in diesen Regalen. Und diese ganze Seite ist den türkischen vorbehalten. Und diese vier Fächer auf der linken Seite sind für die französischen Bücher. In den anderen sind die arabischen, englischen und russischen ... Und die Zeitungen, Zeitschriften und all die anderen Sachen haben wir in diese Kisten gepackt. Geordnet natürlich.«

Memduh Selîm, der Meister der Träume, schwebt mitten in einem bunten Traum. Er ist ganz anders - früher vergifteten grässliche Alpträume seine Nächte. Nachts wachte er in Schweiß gebadet und schreiend auf. Manchmal träumte er auch etwas Schönes. Benommen vor Wonne, ließ er sich dann froh und glücklich in die Wogen der Träume fallen.

Der Traum dieser letzten Reise jedoch ist nicht angenehm und auch nicht schrecklich. Wie soll man ihn nur beschreiben? Es ist der Traum seiner letzten Reise.

Eine weite Ebene. Ganz in gelbliche Farbe getaucht, verschmilzt sie mit dem Horizont. Sie flimmert und zaubert Luftspiegelungen hervor. Kleine Hügel erheben sich aus der Ebene. Aber Memduh Selîm erkennt sie nicht wieder, ihre Farben wechseln und überlagern sich, glänzen wie ein Regenbogen. Auch die Ebene verändert sich. Mal wird sie ganz sandig, dann trägt sie Wiesen und Felder, dann wieder Steppen. In der Ferne sind merkwürdige Lebewesen zu erkennen. Auch sie sind ihm fremd, wechseln die Formen. Jetzt scheinen sie zu Raubtieren zu werden, die in Rudeln umherziehen, dann wieder wachsen ihnen Flügel, und sie

erheben sich in Scharen in die Lüfte. Kein Wasser, kein Baum sind in der Ebene zu sehen.

Inmitten all dieser Bewegung bleibt allein der Klang der Musik sich gleich, wohltönend. Verschiedene Melodien kommen aus der Ferne, von dort, wo Horizont und Ebene sich vereinen. Was sind das für Melodien? Sie erinnern an europäische Sinfonien des 18. Jahrhunderts, dann aber an kurdische Volkslieder oder Klaviersonaten, dann wieder an klassische arabische Musik oder persische Verse. Die Ebene wandelt sich im Rhythmus der Melodien. Doch diese Laute kommen von sehr weit her, aus der Stille, die einer Melodie gleicht ...

»Memduh, beweg dich doch, sag etwas, erzähl uns von den Tagen in Wan und Stembol, lies uns aus deinen Büchern vor, lache, weine, schreie, erzähl von deiner Schwester, erzähl von den Tagen in Antaqiya ... Nur, um Gottes willen, sag doch etwas.«

So spricht Wîldan Xanim zu ihm, die an seiner Seite sitzt und sein Gesicht betrachtet. Memduh Selîms Blick ruht auf ihr, seine Lippen wollen sich öffnen und ein Lächeln andeuten, vergebens. Nur seine großen Augen belohnen sie mit einem Blick, der zu lachen versucht.

»Onkel, Onkel! Hörst du mich? Ich komme aus der Stadt. Die Kurden aus Damaskus fragen nach dir ... Das Wetter ist heute sehr schön, es ist warm. Soll ich die Fenster öffnen?«

Memduh Selîm sieht auf seiner Reise auch ein Fenster, eine riesige Öffnung zwischen Erde und Himmel, die sich langsam weitet. Dahinter sieht man ein klares, blaues Meer, es breitet sich aus zwischen Himmel und Erde. Die Sonnenstrahlen tanzen und glitzern auf dem Wasser. Ganz ruhig liegt das Meer da, keine Welle kräuselt sich, und alles ist still. Memduh Selîm schaut auf das Wasser und die Strahlen. Er ist im Wasser, dann wieder ganz in Licht

getaucht. Plötzlich teilt sich das Wasser vor ihm, zwei weiße Tauben steigen empor und fliegen davon. Ihre Federn sind weiß wie Baumwolle. Sie kreisen ein paar Mal über dem Meer und verschwinden dann langsam in der Ferne. Dann öffnet sich das Meer erneut, wie eine Venus taucht ein nacktes Mädchen auf und fliegt fort. Ein schönes Mädchen mit langen Haaren. Sonnenstrahlen fallen auf den weißen Körper und bringen die Tropfen, die an ihm herabperlen, wie Perlmutter und Diamanten zum Glänzen. Die Spitzen der festen Brüste glänzen, sein Körper funkelt feuerrot. Es erscheint groß, dann wieder klein wie ein Kind. Das Mädchen fliegt auf Memduh Selîm zu und nähert sich ihm, erreicht ihn aber nie. Es kreist ein paar Mal um ihn herum, fliegt mal höher, mal tiefer. Die Lippen des Mädchens bewegen sich, doch Memduh Selîm kann sie nicht hören. Dann fliegt das Mädchen auf in die Ferne, das Gesicht ihm zugewandt, und verschwindet in der Weite seines Traumes.

Mit dem Mädchen entzieht sich auch das Meer. Wieder geht vor Memduh Selîm ein riesiges Fenster auf. Es ist so unermesslich groß, dass es Himmel und Erde umfasst. Dahinter erscheinen in einer vollkommenen Stille die weichen Umrisse von Dingen, Menschen und Orten.

Memduh Selîm versucht, das Geheimnis zu durchschauen, das der Welt hinter dem Fenster innewohnt.

# Qual des Exils, Qual der Liebe

---

1

Das Jahr 1922. Ein Fenster. Davor ein Mann. Wer ist er?

Ein rundes Gesicht, Augen schwarz wie Kohle, kurze, ordentlich gekämmte Haare, breite Stirn, große Ohren, eine wohlgeformte Nase, feiner Schnurrbart über stets lächelnden Lippen. Wer ist dieser Mann? Er ist schlank, elegant gekleidet, trägt eine Seidenkrawatte. Zigarettenrauch verflüchtigt sich über ihm. Gedanken türmen sich in ihm, Zweifel und Skepsis. Wer ist er bloß?

Memduh Selîm aus Wan, kurdischer Intellektueller, geistiger Kopf des unterdrückten Volkes und Liebhaber alles Schönen. Memduh Selîm in Person, Schriftsteller und Redakteur der Zeitschrift *Jîn*.

Es ist das Jahr 1922, der 25. September. Nein, seit drei Stunden eigentlich schon nicht mehr. Um genau zu sein, es sind die frühen Morgenstunden des 26. September. Galata, Stembol. Der große, schlanke Mann steht in seinem Wohnzimmer und schaut hinab auf Galatas enge Gassen. Was geschieht mit der Welt? Welches Schicksal wird die Kurden, Türken und all die anderen Völker, das Osmanische Reich, Babiâli, Mustafa Kemal und seine Freunde, ja die ganze Welt ereilen? Wird sich eines Tages das Chaos nach dem Weltkrieg legen? Und wann?

Vor ein paar Stunden war Memduh Selîm noch in Kadiköy bei Emîn Alî Bedirxan, dem Generalsekretär der »Gesellschaft zur kurdischen Erhebung«. Morgen, vielmehr heute, in wenigen Stunden schon, werden die Söhne von Emîn Alî, Celadet und Kamuran, Stembol verlassen und

nach Deutschland gehen, nach München. Emîn Alî wird es ihnen gleichtun und mit Frau und Tochter nach Ägypten zu seinem ältesten Sohn Sureya ziehen. Emîn Alî und seine beiden Söhne, die zur Führung der kurdischen Bewegung gehören, verlassen die Türkei, gehen ins Exil.

Was geht da vor? Hat sich die Welt gegen die Kurden verschworen? Brechen erneut Wogen des Schmerzes und des Hasses über sie herein? Hat sich denn die ganze Welt gegen sie verschworen?

Der Vertrag, der 1920 in Sèvres unterzeichnet worden war und den Kurden den Weg ebnet sollte, Schritt für Schritt einen eigenen Staat zu gründen, wurde gebrochen. An seine Stelle tritt jetzt ein neuer Vertrag, in dem von den Rechten der Kurden nicht mehr die Rede ist.

Memduh Selîm betrachtet den Himmel voller Sterne. Von Osten her leuchtet der Morgenstern auf ihn herab. Und auch die Sterne der Liebenden von Leyla und Mecnûn, einer im Westen und der andere im Osten, sie schauen Memduh Selîm an, er schaut zurück und lächelt. Ein Lächeln, das sich schnell wieder verflüchtigt, denn es ist voller Trauer und Sorgen. »Werden Leyla und Mecnûn, diese beiden golden schimmernden Sterne, nie zueinanderfinden?«

2

Silvesternacht 1923. Stembol, die Stadt der tausend Völker und Sprachen, feiert. Langsam legt der Schnee eine weiße Decke über die Stadt. In Stembol schneit es selten. Doch in diesem Jahr will der Schnee den Menschen Freude bereiten. Die Straßen und Gassen, die Wirtshäuser, Bars und Bordelle sind voller Menschen, die ihren Kummer und

ihre Sorgen vergessen und feiern wollen. Die Zeit vergeht, die Epochen wechseln einander ab, der Strom des Alltags fließt unbeeindruckt und unaufhaltsam dahin. Könige, Kaiser und Herrscher sind gegangen, es leben die neuen. Die alten Landkarten sind im Feuer verschwunden, neue entstehen.

»Monsieur Memduh Selîm, est-ce que vous ne voulez pas un peu de vin?«

»Non, merci.«

Nein, danke. Memduh Selîm trinkt keinen Wein. Er zieht den weißen Araq vor.

Auf einem großen, langen Tisch sind Speisen und Getränke angerichtet. Der Qualm von Zigaretten, Pfeifen und Wasserpfeifen zieht sich über den Köpfen zusammen. Memduh Selîm sitzt mit Franzosen, Türken, Tscherkessen und Kurden beisammen und feiert das neue Jahr. Auch er hat in dieser Nacht seine Sorgen vergessen und gibt sich seiner Trunkenheit hin.

Musik ... der Klang einer Violine versetzt Memduh Selîm in Erregung, weckt seine Seele. Seine Freunde hat er um einen Gefallen gebeten: In dieser Nacht sollen sie ihr Herz allein dem Klang der Violine öffnen.

Zwanglose Plauderei auf Französisch, Türkisch und Kurdisch. Man lauscht dem Klang der Violine, und der Alkohol verdreht mehr als nur einen Kopf. Memduh Selîm isst einen Löffel von dem Cacix, der vor ihm steht, verschränkt die Hände und sagt dann langsam und leise: »Mein Freund, es gibt vier Klänge, die das Leben lebenswert machen: den Klang der Musik, den Klang des Herzens, das Murmeln des Wassers und die Stimme einer Frau.« Sein Haar ist wie immer sorgfältig gekämmt, sein Scheitel wie mit dem Lineal gezogen. Augenbrauen und Stirnfalten zittern fast unmerklich, wenn er spricht. Die